

Kein Pressedienst - Nur zur Information

01/2008

Januar

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 01.01.2008 (Interbankrate) für 1,-- € 1.724/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

Zum politischen Klima Tansanias, Umfrage und Reaktionen	Seite 2
Zum Bergbau Lage; Vermarktung; Bergleute und Bergbauunternehmen; Überprüfung der Bergbauverträge; Überfall; Diamanten; Erdgas, Erdöl; Gold; Nickel; Tansanit; Uran	Seite 3
Zu Industrie, industrieller Produktion Lage; Bier; Glasflaschen; Fleisch; Hygieneartikel; Kunsthandwerk; Milch verpackt; Papier; Sisalprodukte; Speiseöl; Zement	Seite 5
Treibstoff, Tankstellen, Fahrzeuge Kritik an Tankstellen; Preise; zum Treibstoffimport; gestohlene Autos	Seite 6
Zum Sport	Seite 7
Zur Swahilisprache Verbreitung; Potenziale; bei Gerichtsverhandlungen; im Unterricht; in Funk und Fernsehen; Rechtschreib-Korrekturprogramm; Swahili, Sprache Tansanias	Seite 7
Gesundheitsschädliche Kosmetika	Seite 9
Was Dar-es-Salaamer Kinder sagen würden, träfen sie Präsident Kikwete	Seite 9
Kirchliche Nachrichten Kleinere christliche Gruppen; Amtsträger: Ernennungen, Einführungen; Amtsträger: Probleme; Kirche und Staat; soziales Engagement; Kirchengebäude; Strukturfragen; zu ethischem Verhalten; Veranstaltungen	Seite 9

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Eva Caspary
Internet: www.tanzania-information.de

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>
eMail: africa@mission-einewelt.de

Zum politischen Klima Tansanias, Umfrage und Reaktionen

Die Organisation *Research on Education for Democracy* (REDET) der *Universität von Dar-es-Salaam* führte von Okt. 06 bis Okt. 07 in je einem Distrikt der 26 Regionen eine Umfrage durch. Dem Zufall folgend hatten die Distrikte je 50 Personen ausgewählt.

Aus der Umfrage:

Nicht zufrieden mit der Regierung: Okt. 06: 7,8 (Citizen: 11,3) %, Okt. 07: 18,6 (Citizen: 25) %.

Vollkommen zufrieden: Okt. 06: 33,8 %; Okt. 07: 20,1 %.

Zufrieden mit der CCM: Okt. 06: 60 %; Okt. 07: 40,7 %.

Vertrauen zu Kikwete: Okt. 06: 67,46 %; Okt. 07: 44,4 %.

Größte Mängel:

Soziales (Gesundheit, Bildung, Versorgung mit Wasser, Elektrizität, Straßen): 31%;

steigende Lebenshaltungskosten: 28 %;

Arbeitslosigkeit: 7 %;

Korruption: 6 %;

augenblickliche Verantwortungsträger: 4 %.

Als Versäumnisse der Regierung wurden genannt: die Lebensbedingungen der Menschen wurden nicht verbessert, die Wahlversprechen von '05 nicht erfüllt, schlechte Verantwortungsträger ausgewählt, im Bergbau-Sektor zweifelhafte Verträge unterzeichnet, korrupte Praktiken angewendet und die Korruption wurde nicht bekämpft.

Das Vertrauen zu Kikwete ist größer als das zu seiner Regierung. Man hält ihn nicht für direkt verantwortlich für alle kleinen Übelstände, die man dem Kabinett vorwirft.

Die Regierung begrüßte die REDET-Umfrage als Herausforderung. Staatsminister Ngombale-Mwiru sagte, unverändert mühe sich die Regierung um Verbesserungen. Sie habe Mittel und Wege ersonnen, um den Lebensstandard zu heben, indem sie kleine und mittlere Unternehmen durch Darlehen unterstützt. Er kritisierte, ein Teil der Medien zeichne die Umfrageergebnisse zu düster.

Muhammed Seif Khatib, Minister für Information, Kultur und Sport kritisierte, ein Teil der Medien habe die Ergebnisse der Umfrage nicht korrekt interpretiert. Die Antworten auf die Fragen 'zufrieden' und 'ziemlich zufrieden' müssten zusammengezählt werden. Die Regierung habe einen Fünfjahresvertrag mit den Bürgern. Rund um die Uhr arbeite sie, um die Ziele zu erreichen. "Ich möchte der REDET für die Untersuchung danken. Sie ist eine Rückmeldung des Volkes und hilft uns, Unzulänglichkeiten anzugehen", betonte der Minister.

Präsident Kikwete sagte, die Umfrage zeige, was die Menschen über unterschiedliche Fragen denken. "Sie ist eine Auswertung unserer Tätigkeit und das ist etwas sehr Gutes." (DN 7./15./21.12.07; Guardian 5.12.07; Citizen 19.12.07)

Kommentar: Erstmals in ihrer Geschichte verhielt sich die Regierung wie jemand, der wirklich 46 Jahre alt ist. Die REDET-Umfrage zeigt, dass die Regierung Jahr für Jahr an Ansehen verliert, das Vertrauen zu ihr im Jahr 2007 geschwunden ist. Bisher pflegte die Regierung oder der Sprecher der CCM auch die offensichtlichsten Dinge abzustreiten, wenn der 9. Dezember <Tag der Unabhängigkeit> nahte.

Ein Veteran des Zweiten Weltkriegs, Gründungsmitglied der TAA, der Vorgängerin der TANU <später staatstragende Partei>, äußerte, es enttäusche ihn, wie die Partei die Hauptziele des Kampfes um Unabhängigkeit aus dem Auge verliere. Dass der Reichtum Tansanias einigen wenigen überlassen werde, und zwar Ausländern, was noch schlimmer sei, das sei keineswegs das Ziel dieser Leute gewesen.

Ein älterer Tansanier, der im Ausland unterschiedliche Posten bekleidete, sagte, das Ausmaß an Selbstgefälligkeit mit der die Regierung gegen die Korruption kämpfe, frustriere ihn. Nicht einmal gegen Leute, die in den Genossenschaften das Geld der Landwirte veruntreuten, sei man vorgegangen.

Prof. Issa Shivji beschrieb die 46 Jahre seit der Unabhängigkeit als 20 Jahre des Nationalismus und 20 Jahre des Neo-Liberalismus plus sechs Krisenjahre dazwischen.

Die Umfrage zeigt, dass die CCM bei der Wahl 2010 mit 80 % einen fantastischen Sieg erringen wird.

Die Oppositionsparteien nannten die REDET Ergebnisse Propaganda, die der CCM den Weg ebnen solle. Der REDET-Chef sei der beste Freund von Präsident Kikwete.

Manche weisen vielleicht auf die Naturkatastrophen hin, die Dürre, die zu einer Stromversorgungskrise führte und zu Lebensmittelknappheit, außerdem auf die global steigenden Treibstoffpreise.

Das kann aber nicht als Sündenbock dienen, um das Schlingern der Regierung zu rechtfertigen.

Als die neue Regierung 1995 antrat, hatte sie ganz ähnliche Probleme. Die Wirtschaft lag darnieder, die Kassen waren leer, die Inflation betrug mehr als 30%. Aber das Volk hatte das Gefühl, dass man etwas unternimmt. Dank sauberer Planung wurden Straßen gebaut, die Verbraucherpreise stabilisierten sich, große Projekte starteten. Erleben wir das auch bei dieser Regierung?

Kritiker mögen antworten, für eine Beurteilung der Regierung sei es noch zu früh. Aber was wir jetzt erleben, ist Enttäuschung, vielleicht das Ergebnis der Tatsache, dass Freundschaft bei der Bildung der Regierung eine entscheidende Rolle spielte. (Citizen 12.12.07)

Zum Bergbau

Lage: 3.000 Gesellschaften suchen in Tansania nach Bodenschätzen, unter ihnen *De Beers's*, *Anglo Gold*, *Barrick Gold*. Einige heimische Großinvestoren, unter ihnen Industriemagnat Reginald Mengi, sind bereit, Partner ausländischer Investoren zu werden.

Die großen Firmen tragen zu Wirtschaftswachstum und Armutsbekämpfung nicht viel bei. Der Bergbausektor wuchs um 17 %. Sein Beitrag zum Bruttosozialprodukt beträgt nur 3,5 %. (Observer 4.11.07; EastAfrican BusinessTimes 3.12.07)

*

Zur Vermarktung: Bergleute, die in kleinem Stil arbeiten, fordern die Gründung eines Bergbauzentrums in Dar-es-Salaam, damit man alle Mineralien im Land versteigern könne, sie nicht außer Landes flößen und die Interessenten nicht in die an Mineralien reichen Gebiete reisen müssten. Es werde für in großem und kleinem Stil arbeitende Bergleute ein Sammelbecken sein, und das Land wird seinen Reichtum an Mineralien in angemessener Weise schützen. Oft seien Einheimische von Ausländern verdrängt worden. (Guardian 9.9.07)

*

Bergleute und Bergbauunternehmen: *Interstate Company* bekam die Lizenz, im Mahenge-Distrikt (Morogoro-Region) Vorkommen von Bodenschätzen zu untersuchen. Aber angeblich erklärte sich die Firma zum Besitzer des ganzen Gebietes, forderte die Bergleute zum Verlassen desselben auf. Diese behaupten, sie seien seine rechtmäßigen Besitzer. Es kam zu Kämpfen zwischen Bergleuten und Wächtern der Firma. Sie verletzten angeblich zwei Personen ernsthaft. Das regionale Sicherheitskomitee ordnete Polizeiüberwachung des Gebiets an und wies die Firma an, ihre Geräte zu entfernen. Nazir Karamagi, Minister für Energie und Bodenschätze, intervenierte, betonte, die *Interstate Company* könne Untersuchungen durchführen, nicht fördern. Ein Firmenvertreter behauptete, weil die beantragte Abbaulizenz nicht zugestanden worden sei, erforsche man das Gebiet lediglich, betreibe keinen Bergbau. (Citizen 22.10.07)

Der heimische Bergbau wird nun von großen, transnationalen Bergbau-Gesellschaften dominiert, vor allem der Abbau von Gold und Diamanten, doch auch der von Tansanit, Rubin, Saphir u. a. Edelsteinen.

In Mererani, Kilombero und Tunduru verwenden die in kleinem Stil schürfenden Bergleute überholte und unzureichende Techniken. Gesundheitsgefährdung, Einsturz von Minen, Todesfälle sind die Folge; viele ersticken. Die Ausbeute ist gering, viel Mühe vergeblich. Käufer und Händler beuten die Bergleute aus, weil sie nicht wissen, wie viel ihre Edelsteine wert sind. Es fehlt ihnen an Kapital für bessere Techniken. In den Gebieten, in denen nun große Bergwerksfirmen operieren, arbeiteten ursprünglich Bergleute, einige mit Lizenz. Die meisten wurden ohne Entschädigung vertrieben.

Die jährlichen Edelsteinausstellungen in Arusha, die Bergleute mit internationalen Käufern in Kontakt bringen, müssen unbedingt wieder eingeführt werden, damit erstere mehr erfahren über die Märkte und den Preistrend verschiedener Edelsteine. (Observer 4.11.07)

*

Überprüfung der Bergbauverträge: Präsident Kikwete wird für die Überprüfung der Bergbauverträge ein unabhängiges Komitee einsetzen. Ihm gehören Personen unterschiedlicher Fachgebiete und des politischen Spektrums an, auch Oppositionelle. Die Sensibilität, mit der Präsident Kikwete diese auswählte, zeigt, dass er Politik vom Gemeinwohl unterscheiden kann. Bei einer CCM-Generalversammlung sagte er: "Ungeachtet unserer politischen oder anderer Unterschiede, errichten wir das selbe Haus. Deshalb sind alle, die Ideen haben für die Verbesserung des Bergbausektors, eingeladen, diese beizusteuern." Auch die Oppositionspartei Chadema hatte empfohlen, ein solches Komitee einzusetzen. Die Revision der Bergbaupolitik soll erreichen, dass Tansania mehr vom Bergbau profitiert.

Bei der ersten Sitzung des Komitees gab es Verwirrung. Die beiden alleinigen Vertreter des privaten Sektors verließen sie. (Guardian 26.11.07; Citizen 18./30.11.07; E. A. Business Week 3.12.07)

*

Überfall: Mit einer Schleuder warf ein Mann, vermutlich Glied einer Gruppe, die sich in die *Barrick Gold-Mine* eingeschlichen hatte, einen Stein gegen die Windschutzscheibe eines Hubschraubers, der Luftaufnahmen machte. Er verletzte den Piloten und seinen Assistenten. Drei Personen wurden verhaftet, zwölf entkamen. (DN 13.10.07; Guardian 13.10.07)

Diamanten: Ein kanadischer Bergbaugigant begann, im Shinyanga-Distrikt nach Diamanten zu suchen. Das betreffende Gelände liegt neben der *De Beer's Williamson Mine*, im Augenblick zu 75 % im Besitz von De Beer's, zu 25 % Eigentum der tansanischen Regierung. Seit 1940 wurden dort mehr als 20 Mio. Karat gewonnen. Bei seiner Entdeckung galt das Vorkommen als das größte wirtschaftlich nutzbare. Es ist berühmt als ursprüngliche Quelle des rosafarbenen Diamanten. (The East African 20.11.07)

*

Erdgas und Erdöl: Seit langer Zeit steht fest, dass Tansania beträchtliche Erdgas-Reserven hat, aber die sehnlich erwarteten Erdölvorkommen bleiben schwer bestimmbar. (Guardian 7.12.07)

Nazin Karamagi, Minister für Energie und Bodenschätze, sagte, die Regierung arbeite rund um die Uhr, um die Erforschung von Erdgas und Erdöl zu fördern. Im Augenblick werde sie landesweit von elf Gesellschaften durchgeführt. (DN 24.10.07)

Eine US-amerikanische Erdölgesellschaft sammelte Daten, die im Ruvuma-Becken, einem Gebiet, das sich Tansania und Mosambik teilen, auf reiche Ölvorkommen hinweisen. Auf mosambikanischer Seite sind sie vielversprechender. Für Tansania sei die Chance größer, reiche Vorkommen vor der Küste zu finden, sagte ein Fachmann. Man plane, zwischen 2008 und 2012 an und vor der Küste zu bohren. (Guardian 2.10.07)

Tansania lud internationale Firmen ein, sich an der Ausschreibung für sechs Konzessionen auf der Basis von Produktionsteilungs-Abkommen zu beteiligen. Geologen glauben, Tansanias Chancen, Öl zu entdecken seien groß. (East African 23.10.07)

Die Regierung unterzeichnete ein Abkommen mit einer Abteilung der in Dubai beheimateten Firma *Dodsai Engeneering and Construction Pry Ltd.* über die Erforschung von Vorkommen in der Ruvu- und der Küsten-Region. *Dodsai* ist verpflichtet, im Land produzierte Waren, Dienste und Materialien zu verwenden, wenn sie in nötiger Qualität und Quantität zu bekommen sind. (DN 24.10.07; East African Business Week 29.10.07)

Das auf Sansibar entdeckte Erdöl und Erdgas kann erst dann genutzt werden, wenn zwischen der Regierung der Union und der Sansibars vereinbart wurde, wie man die zu erwartenden Steuereinnahmen teilt. Die Entwicklung der Naturschätze steht auf der Liste der Unions-Angelegenheiten, die beiden Seiten zugute kommen müssen. (Guardian 2.10.07)

*

Gold: "90 % des in Tansania geförderten Goldes wird exportiert. Nun sucht man nach Investoren für Werkstätten, die Artikel herstellen und den Exportwert steigern", sagte ein Direktor des *Tansanischen Investitionszentrums*. (East African Business Week 3.12.07)

*

Nickel: In Bugarama (Kagera-Region), an der Grenze nach Burundi gelegen, will die *Kabanga*, eine tansanische Gesellschaft, das *Kabanga-Nickel-Projekt* betreiben. Die Regierung lässt die ökologischen Auswirkungen untersuchen. Laut *National Environmental Management Council* (NEMC) und *Kabanga Nickel Company Ltd.* wird die Studie Maßnahmen vorschreiben, die Gewinne sichern und negative Auswirkungen verhindern. Das Projekt besteht aus Untertagabbau, Verarbeitung des Erzes, Entsorgung der Schlacke, Wasserversorgung, Zubringerstraße und Wohn-komplex. Die Kabanga-Nickelvorkommen gehören zu den attraktivsten unterentwickelten Nickel-Sulphit-Lagern. (The East African 6.8.07)

*

Tansanit: Hunderte von Bergleuten und andere Einwohner von Mererani fliehen aus dem Gebiet, weil man keinen Tansanit mehr findet. Manche nehmen Fensterrahmen und Wellblech mit sich. Man befürchtet, die gesamte Ortschaft könne in wenigen Monaten nur noch aus Ruinen bestehen, denn Restaurants, Gästehäuser und Läden hängen vom Bergbau ab. Bisher hatte Mererani offiziell ca. 50.000 Einwohner, plus pro Tag mehr als 100.000 Besucher. "Mererani ist tot, genau wie wir alle", klagt einer der Bergleute, die noch dort herumsitzen. Einer der Aktivisten sagt, an allem sei das Eindringen einer Bergbaugesellschaft aus dem Ausland schuld, die Block C, das Gebiet, in dem es den meisten Tansanit gibt, beansprucht. "Die Stollen in Block A, B und D sind nur Wege zur zentralen Abbaustelle, die die Regierung der *Tanzanite One* übereignete", berichtet er.

In Wirklichkeit gibt es in 400 m Tiefe noch viel Tansanit. Doch die meisten Bergleute können mit ihren einfachen Geräten nur bis zu einer Tiefe von 200 m schürfen. Es sei unbegründet, dass Regierung und Geldinstitute den Bergleuten kein Geld leihen, betont der Eigentümer einer Mine in Block D. Obwohl die Regierung auf importiertes Bergbaugerät keine Abgaben mehr erhebe, seien sie für in kleinem Stil schürfende Bergleute unerschwinglich. (Arusha Times 29.10./1.12.07)

*

Uran: Zwei ausländische Firmen stellten uranhaltigen Sandstein fest. Das Vorkommen sei vielversprechend und wirtschaftlich nutzbar, äußerten sie. Weil der Uranabbau kompliziert ist, wird er nicht vor Ablauf von fünf Jahren möglich sein. Experten betonten, Tansania habe für Uranabbau günstige Regelungen und politisch stabile Bedingungen. (DN 7.8.07; The East African 30.7.07)

Der Minister für Wissenschaft, Technologie, höhere Bildung sagte, man ziehe die Nutzung der vermutlich reichen Uranvorkommen für Kernkraft in Betracht. (Guardian 8.10.07)

Zu Industrie, industrieller Produktion

Lage: Seit Jahren sind Abgeordnete und Öffentlichkeit voll Sorgen wegen des hohen Preises heimischer Waren. Die Regierung ist nun gezwungen, eine Produktionskosten-Analyse der tansanischen Industriebetriebe, durchzuführen. Sie versprach, in allen Industriebetrieben werde man 'von Tür zu Tür' gründlich untersuchen, warum viele in Tansania produzierte Waren, für die im Land vorhandene Rohstoffe verwendet werden, teurer sind als importierte. In den Zementwerken habe man bereits begonnen. (Guardian 6.9.07)

Laut einer Studie des Ministeriums Industrie, Handel und Vermarktung werden die Möglichkeiten der Industrie noch immer wenig genutzt. Doch habe sich die Lage etwas verbessert. Wegen infrastruktureller und damit verbundener Probleme profitierten von der Industrialisierung nur wenige Städte, Arusha, Dar-es-Salaam, Morogoro, Moshi, Mwanza und Tanga. Andere Regionen spürten nichts davon. Vor allem müsse die Konkurrenzfähigkeit wachsen. Seit langer Zeit klagen die Industriellen über Gesetze und Regeln, die einen problemlosen Ablauf verhindern. Es müsste erforscht werden, wie noch nicht genutzte Ressourcen erfolgreich eingesetzt werden können. (Guardian 1.12.07)

Bier: *Tanzania Breweries Ltd.* (TBL), die größte Brauerei Tansanias, verwendet für ihre neue Biersorte, *Eagle Lager*, weiße Hirse. Mit großen und kleinen Landwirten schloss sie Lieferverträge. Insgesamt werden 13.500 t benötigt. (Business Times 18.5.07)

Ein Mitglied des *Parlamentarischen Ausschusses für Investition und Handel* rief die *Serengeti Breweries Ltd.* auf, ihr Bier aus am Ort vorhandenem Rohstoff zu brauen. Im Augenblick werden Malz und Hopfen aus Europa importiert. (Guardian 17.10.07)

*

Glasflaschen: *Kioo Ltd.*, die Glasfabrik in Dar-es-Salaam, versicherte, sie könne den Bedarf des lokalen Marktes an Glasflaschen für Bier und Getränke decken. Man solle keine Flaschen importieren, wenn sie einfach im Land bestellt werden könnten. Die Firma produziert und verkauft pro Jahr 40.000 t Flaschen, 120-130 Mio. Stück. Gebraucht werden nur 50 Mio. Anfang 07 musste *Kioo* wegen Reparaturarbeiten am Brennofen zwei Monate schließen. (Guardian 27.10.07)

Kioo Ltd. ersuchte die Regierung, baldmöglichst mit dem Abbau von Soda-Asche am Natronsee zu beginnen, damit die Industriebetriebe Tansanias ihre Produktionskosten senken könnten. *Kioo* sei dann in der Lage, 100 % seiner Rohstoffe in Tansania zu beziehen, die Produktion zu steigern. Man verwende auch Glas, das gesammelt und verkauft wird. (Guardian 22.10.07) <Der Abbau von Soda am Natronsee ist sehr umstritten. Siehe Tans.-Inf. 10/07 S. 6>

*

Fleisch: Die Regierung verkaufte eine Fleischkonservenfabrik der Shinyanga-Region mit einer Tages-Kapazität von 500 Rindern an einen privaten Investor. Mit dem Bau hatte man vor 30 Jahren begonnen, ihn aber nie vollendet. Die Anlage hat Eisenbahngleise und Stromleitungen. (East African 12.11.07)

*

Hygieneartikel: Die *Hangan SBP Company*, eine Firma für Hygiene- und Baby-Artikel, die 2006 den Betrieb aufnahm, will außer den bereits verwendeten 1 Mio. US\$ weitere 750.000 Mio. US\$ investieren. Die Besitzer sind Asiaten, die Angestellten zu 80 % Tansanier. Die Firma exportiert

nach Kenia und Uganda, in den Sudan und in die Demokratische Republik Kongo. Sie plant, die Exportmenge zu steigern. (Citizen 26.11.07)

*

Kunsth Handwerk: Die heimische Firma *Kikapu Investment Co Ltd.*, 1996 gegründet, spezialisierte sich auf ethnisch bestimmte afrikanische Kultur, Masken, Steinfiguren und holzgeschnitzte Tiere. Auch aus Bananenfaser stellt sie hochwertige traditionelle Produkte her, die bei Touristen beliebt sind und die heimische Kultur fördern sollen. Es handelt sich um Tierfiguren, Christbäume, Sets, Kinderspielzeug, Handtaschen u. a. Die Firma hat 56 Angestellte, 36 Männer, 20 Frauen. (Guardian 12.12.07)

*

Milch verpackt: Die röm.-kath. Shinyanga-Diözese errichtete in der Shinyanga-Region eine moderne Molkerei mit einer Tageskapazität von 15.000 l. Mit finanzieller Unterstützung der *Livelihood Development Company Ltd.* (RLDC) organisierte sie 36 registrierte Milchproduktions-Brigaden. Viehhalter lernten, wie die Hygiene beim Umgang mit der Milch verbessert wird, wie man Milchsammelstellen, an denen der Preis ausgehandelt wird, errichtet. Die RLDC will auch die Landwirte unterstützen. Bevölkerungsexplosion und Verstädterung führen zu steigender Nachfrage nach Milch, ebenso Bergbaugesellschaften, mehrere Sekundarschulen und zu-gezogene staatliche und nichtstaatliche Organisationen. (Guardian 5.12.07)

*

Papier: Die *Ojo Paper Company Ltd.*, Japans zweitgrößter Papierproduzent, wird in ein Baum- und Papierprojekt in Tansania 110 Mio. US\$ investieren. Mit der Regierung wurde vereinbart, dass der Firma dafür 50.000 ha überlassen werden. In den Regionen Lindi und Mtwara begann sie bereits, auf 20.000 ha Eukalyptus anzupflanzen. (The East African 14.8.07)

*

Sisalprodukte: Die *2st Century Holding Ltd.*, ein METL-Unternehmen, zu 100 % exportorientiert, produziert verfeinerte Sisalprodukte für Japan, Südkorea, Taiwan, Indien, Belgien, Italien, Spanien, Dänemark und den Jemen. Seit der Modernisierung wird qualitativ hochwertiger, feiner Faden, naturfarben oder gefärbt, produziert. Die Firma, Tansanias wichtigster Sisalfaserproduzent, will später auch Poliertücher und Teppiche herstellen. (East African 29.5.07)

*

Speiseöl: *Mohamed Enterprises Tanzania Ltd.* (METL), Tansanias größte Produktionsfirma, errichtet in Dar-es-Salaam die *East Coast Oils and Fats Ltd.* Sie wird pro Tag 750 t Palmöl produzieren. Außerdem hat sie drei Fertigungsanlagen für Seife. Das Werk wird Songo-Songo-Erdgas verwenden. Für den Transport importierter Rohstoffe vom Hafen zum Werk plant man eine Pipeline. Eine Gleisverbindung verbilligt den Export nach Sambia, Kenia und in andere Nachbarländer.

METL, 1980 gegründet, besitzt und betreibt 10 Produktions-Gesellschaften, drei weitere sollen Anfang 08 in Betrieb gehen. Die Gruppe hat mehr als 5.000 Angestellte. Man plant, auch in Kenia und anderen Ländern Afrikas zu investieren. (The East African 20.11.07)

*

Zement: Weil die Nachbarländer für Zement attraktive Preise anbieten, wurde der größte Teil des in Tansania produzierten Zements im Ausland verkauft. Uganda, Gastgeber des Treffens der Regierungschefs des *Commonwealth*, musste Hotels, Straßen, Abwasserkanäle u. a. bauen; Südafrika benötigt für die Fußballweltmeisterschaften 2010 Zement für Stadien. Tansania sollte dem Land 3 Mio. Sack liefern. Infolgedessen herrscht hier nun Verknappung und extreme Verteuerung.

Außerdem produzierte die *Tanga Cement Factory* einige Tage nicht, weil die Tanesco wegen angeblich unbezahlter Rechnungen den Strom abgestellt hatte.

Der offizielle Preis für 50 kg Zement liegt bei 11.600/- TSh. In Dar-es-Salaam werden nun 15.000/- TSh verlangt, auf dem Land bis zu 25.000/- TSh.

Schuld an den überhöhten Preisen sind die die Verknappung ausnützenden Zementhändler. Leidtragende sind vor allem die ländlichen Gebiete.

Mitte Dez. untersagte die Regierung die Ausfuhr von Zement. Sie genehmigte 23 Gesellschaften für 14 Tage, 130.000 t Zement zu importieren, aus Kenia sogar zollfrei. Das wurde nach Beratungen mit den anderen Staaten der *East African Community* (EAC) gestattet (normalerweise 15 % Zoll).

Aber bis Mitte Dez. waren erst 4.701,5 t eingeführt worden, denn die Gewinnspanne ist bei Zement sehr gering.

Außerdem herrscht auch in Uganda und Kenia Mangel an Zement. Afrika erlebt einen Bauboom. Ägypten konnte nicht so viel Zement liefern, wie Südafrika bestellt hatte.

Die Verknappung des Zements lähmt die Bauindustrie. Der Dodoma-Region werden im Monat durchschnittlich 300 t Zement geliefert; sie benötigt jedoch 6.000 t.

Präsident Kikwete berichtete, man sei bestrebt, in Shinyanga ein großes Zementwerk zu errichten. Außerdem spreche man mit einem sehr großen europäischen Zementwerk über die Möglichkeit, hier zu investieren. (DN 6.11./8./18.12.07; Guardian 17./18./ 23.12.07; The East African 26.11.07; East African Business Week 17.12.07)

Treibstoff, Tankstellen, Fahrzeuge

Kritik an Tankstellen: Die *Energy and Water Utilities Regulatory Authority* (EWURA) stellte bei Kontrollen fest, dass in Tansania 30 % der Tankstellen Benzin verkaufen, das mit Wasser oder Petroleum vermischt worden ist. Das bedeutet für die Verbraucher Gesundheitsprobleme, Schäden an Fahrzeugen und finanzielle Verluste, für die Regierung Steuereinbußen. Die EWURA bemängelt auch, dass die meisten Tankstellen ohne Beachtung der Vorschriften errichtet wurden. Das gefährdet die Gesundheit von Mensch und Umwelt. (DN 24.10.07; Citizen 7.9.07)

*

Preise: Der EWURA-Direktor sagte: "Weil das Erdöl weltweit immer teurer wird, kann man nicht ausschließen, dass die Preise für Treibstoff steigen. Aber wir bitten die lokalen Händler, von den Käufern nicht übermäßig viel zu verlangen."

Man beobachtete folgende Preise:

Dar-es-Salaam: 1 l Benzin 1,450/- bis 1.480/- TSh; 1 l Diesel 1,340/- bis 1.380/- TSh;
Regionen am Viktoriasee: 1 l Benzin 1.600/- TSh, 1 l Diesel 1.480/- TSh. (Citizen 28.10.07)

Der EWURA-Aufsichtsrat beschloss, von allen Tankstellen zu verlangen, dass sie die bei ihr geltenden Treibstoffpreise gut lesbar anzeigen. Alle sollen die Erdölprodukte ausschließlich von von EWURA lizenzierten Lieferanten beziehen. (Citizen 12.11.07)

*

Zum Treibstoff-Import: Die Regierung will, drei Monate lang die gesamte Einfuhr von Treibstoff nur einigen Firma übertragen, die dann die Großhändler beliefern. "Wir wollen fairen Wettbewerb, nichts anderes", betonte der EWURA-Direktor.

26 Gesellschaften bewarben sich, drei erhielten die Lizenz.

Mit dieser Maßnahme will die Regierung gegen das vorgehen, was man allgemein für ungerechtfertigten Preisanstieg der Erdölprodukte infolge einer Steueranhebung im Haushalt 07/08 hält. Interessenvertreter diskutierten offen über die Auswahl der Gesellschaften. (Guardian 22.12.07; Citizen 12.11.07)

*

Gestohlene Autos: Laut Polizei sind 40 % der Fahrzeuge in Tansania Wagen, die in Japan, den Vereinigten Emiraten, Südafrika oder Mosambik gestohlen wurden. Es heißt, unter den tansanischen Mitgliedern des Diebstahl-Syndikats seien prominente Geschäftsleute. Man handelt vor allem mit teuren Autos, bietet sie auf dem schwarzen Markt zu einem konkurrenzfähigen Preis an, nachdem die Dokumente mit Hilfe der betrügerischen Zoll- und Versandagenten gefälscht wurden. (The Nation (Nairobi) 21.10.07)

Zum Sport

2005 gab es in Tansania 124 eingetragene Sportverbände, Clubs und Sportzentren, 2006 waren es 241. Man stellte Trainer internationaler Reputation ein.

Das *National Football Stadium* ist nun fertig renoviert. Mindestens zwei internationale Spiele fanden dort statt. Teams aus dem Ausland und einzelne Besucher urteilten, es entspreche internationalem Standard. Auch das alte Fußballstadion wurde aufpoliert. Das macht sich schon bezahlt, denn die tansanischen Teams spielten bei internationalen Wettkämpfen nun wesentlich besser, vor allem das *National Football Team Taifa Stars*, das führende Team, spielte gut, qualifizierte sich jedoch nicht für den *Africa Cup of Nations*. Weil die Fußballstadien gut sind, planen einige Teams, die 2010 an der Fußballweltmeisterschaft teilnehmen, hier zu trainieren.

Spiele und Sport traditioneller Art werden durch alljährliche Wettkämpfe für alle Regionen gefördert. Zweimal in Folge war das Team von Babati (Manyara-Region) siegreich.

Um bei Spiel und Sport Professionalität zu erzielen, förderte man das *Malya Sport College*. 36 Studierende besuchen nun die Kurse in Fußball, Netzbball, Volleyball, Korbball und Leichtathletik. Außerdem führte die Regierung in Colleges, Primar- und Sekundarschulen wieder Spiel und Sport ein, was als Unterrichtsfach aufgegeben worden war. Nur Dar und Mwanza haben Fußballplätze, die internationalem Niveau entsprechen, die anderen Regionen müssen mit unzureichenden

Einrichtungen zufrieden sein. Die Regierung sollte kräftig investieren und in allen regionalen Zentren modernere Stadien bauen. In den ländlichen Gebieten müssen sich die Einheimischen, unterstützt von Distriktverwaltung und Regierung, selbst darum kümmern. (Guardian 3.12.07)

*

Mehrere Sportverbände fordern Geld, damit sie Vorbereitungen für die Olympiade treffen könnten. Die *Athletics Tanzania* z. B. entwarfen ein dreiteiliges Vorbereitungsprogramm für 100m/- TSh. Doch bisher stehen keine Mittel zur Verfügung. (DN 14.12.07)

Zur Swahilisprache

Verbreitung: Die Regierung sollte internationale Konferenzen ermöglichen, um die Sprache auch jenseits der tansanischen Grenzen zu fördern. Zum jetzigen Zeitpunkt wird in Ruanda, Burundi, Sambia, Malawi, Mosambik, Simbabwe und in der *Demokratischen Republik Kongo* (DRC) häufig Swahili gesprochen. Viele führende Leute der afrikanischen Staaten verwenden in ihren Ansprachen nun oft Swahili-Wörter. Eine Kommission der EAC hat die Aufgabe, die Verwendung des Swahili zu propagieren. (DN 6.12.07; Guardian 3.12.07)

*

Potenziale: Ein Linguistik-Professor der Universität von Kinshasa sagte 2004, eine der Besonderheiten des Swahili sei "sein Wert als Sprache der Diplomatie". Als Sprache, die stark geprägt wurde von den Kulturen der Küste des Indischen Ozeans, die im Wesentlichen auf Kompromiss und Verhandlung basieren, kann sie politische und soziale Versöhnung in der geplagten Zone der Großen Seen ermöglichen. Hoffentlich jubeln Missionar Johann Ludwig Krapf, Verfasser des allerersten Swahili-Wörterbuchs und seiner Grammatik (1848), und Rabai aus Mombasa laut in ihren Gräbern. (Guardian 28.7.07)

*

Bei Gerichtsverhandlungen: Der Oberste Richter, Oberhaupt einer der drei Säulen des Staates, verfügte, dass bei allen Gerichtsverhandlungen Swahili verwendet wird. Vor allem in den höheren Gerichten würden viele Fälle in englischer Sprache verhandelt, zum Nachteil von Klienten, die mit dieser Sprache nicht ganz vertraut sind. "Ich werde mich mit meinen Kollegen zusammensetzen müssen und sehen was wir in dieser Hinsicht tun können", sagte er. (Observer 22.7.07)

*

Im Unterricht: Die Regierung hat noch nicht entschieden, ob Swahili auf allen Ebenen, vom Kindergarten bis zur Universität, als Unterrichtssprache verwendet werden soll. Sie müsste zu einer Diskussion über dieses Thema ermuntern. Damit eine gemeinsame Entscheidung getroffen werden könne, nahm das Ministerium für Information, Sport und Kultur mit den anderen betroffenen Ministerien Verbindung auf. Der Prozess ist langwierig und kostspielig, denn u. a. müssen Unterrichtsmaterialien aus dem Englischen übersetzt, Lehrkräfte geschult werden. (Guardian 3.12.07; Citizen 9.8.07)

*

In Funk und Fernsehen: Der *National Kiswahili Council* (Bakita) hielt eine viertägige weltweite Konferenz der Rundfunk- und Fernsehmedien. Es war seine zweite; die erste fand 1980 statt. Das Thema war 'Swahili für Kooperation und Solidarität'.

Die Bakita-Exekutivsekretärin, sagte, man wollte andere Länder, die Swahili in Rundfunk und Fernsehen verwenden, ermuntern, mehr Swahili-Programme einzuführen und sich guten Gebrauchs der Sprache zu befleißigen. Auch sollte die Versammlung die Kooperation zwischen den heimischen und den ausländischen elektronischen Medien fördern. Seit seiner Gründung 1967 sei es dem Bakita gelungen, das Swahili im In- und Ausland zu verbessern.

Es gibt in Afrika bisher 16 Radiostationen, die in Swahili ausstrahlen, und elf außerhalb Afrikas. Bei der Konferenz wurde jede Station von zwei Mitarbeitern vertreten. In Ausstellungen wurden Swahili-Bücher gezeigt. Die Universität von Dar-es-Salaam führte vor, wie Swahili beim Surfen im Internet verwendet werden kann. (Guardian 8.11.07)

*

Rechtschreib-Korrekturprogramm: Die *Microsoft Office Suite* soll künftig ein Rechtschreib-Korrekturprogramm für Swahili enthalten. Die Firma sieht im Swahili ein geeignetes Medium, um der ostafrikanischen Bevölkerung den Zugang zur elektronischen Datenverarbeitung zu erleichtern. Da Swahili grammatikalische Informationen mit dem Wortstamm verbindet, ist ein solches Korrekturprogramm nicht so einfach zu entwickeln wie für europäische Sprachen. Die Entwickler behaupten jedoch, ihr Produkt erkenne Millionen von Wortformen auf der Basis eines Swahili-Lexikons mit 4.000 Wörtern. Befürchtungen, Englisch und Französisch könnten lokale Sprachen in der globalen Wirtschafts- und Wissensgesellschaft verdrängen, sind nun zerstreut.

Microsoft und UNIDO wollen afrikanischen Kleinunternehmern Millionen von Computern zur Verfügung stellen. (Guardian 28.7.07)

*

Swahili, Sprache Tansanias: Wir Tansanier sind stolz auf Swahili. Obwohl Tansania ein Land mit 120 Ethnien ist, hat es die Einwohner zu einem fest zusammenhaltenden Volk eines stabilen Staates vereinigt, was einzigartig ist.

Viele Tansanier denken, weil sie Swahili seit Kindheit sprechen, sei es unnötig, es weiter zu studieren. Das ist falsch. Wer aufmerksam ist, merkt, wie schlecht wir es oft sprechen oder schreiben. Leider wird Swahili seit einiger Zeit mit fremdländischen Wörtern verunstaltet. Viele lieben es, 'here and there' englische Wörter einzufügen, nicht weil ihnen das Swahiliwort nicht einfällt, sondern weil sie es für modern oder für einen Hinweis auf Bildung halten. Dank des *Swahiliforschungsinstituts der Universität von Dar-es-Salaam* (TUKI) und der Bakita wurde der Sprachschatz mit viel Mühe vergrößert und standardisiert.

Etwa 100 Mio. Menschen in Ost- und Zentralafrika sprechen Swahili, weitere 10 Mio. in anderen Erdteilen. Für viele von ihnen ist ein Tansanier der ursprüngliche 'Swahilier'. Werden die Tansanier nachlässig, enttäuschen sie alle, die Swahili sprechen, denn ohne Frage ist unser Land die 'Wiege des Swahili'. Alle Radiosender, die Swahili-Programme ausstrahlen, BBC, *Radio Deutsche Welle*, *Voice of America*, *All India Radio*, lassen sich von tansanischen Fachleuten unterstützen. Swahili hat nun den Rang einer internationalen Sprache. Es ist eine der offiziellen Sprachen der *African Union* (AU). Tansania könnte den Rest Afrikas mit Swahili-Lehrkräften versorgen, vor allem Ruanda, Burundi und die DRC. Das brächte dem Land Arbeitsplätze und Devisen. Swahili könnte man zu den nicht-traditionellen Exportgütern zählen.

Swahili zu fördern heißt aber nicht, die Bedeutung von Fremdsprachen herunterzuspielen. Die Globalisierung ist Realität. Aber nichts sollte die Stellung Tansanias als Repräsentantin einer der sechs wichtigsten Sprachen der Erde gefährden. (Citizen 26.11.07)

Gesundheitsschädliche Kosmetika

Zwei Abgeordnete kritisierten, es gebe in Tansania eine Menge schädlicher Kosmetika zu kaufen. Der *Tanzania Food and Drugs Authority* (TFDA) sei es absolut nicht gelungen, die Verbreitung dieser Mittel und lebensbedrohlicher Parfums zu stoppen. "Sie kontrolliert nicht, und niemanden scheint das zu stören." Die Stellvertretende Ministerin für Gesundheit und Soziales antwortete, die meisten schädlichen Parfums kämen über Schleichwege ins Land. In Kooperation mit Interessengruppen habe die Regierung die Qualitätskontrolle der auf dem Markt angebotenen Kosmetika geregelt. "Für Interessengruppen veranstaltet die TFDA Seminare über die Nebenwirkungen schädlicher Kosmetika und gibt die Liste der verbotenen bekannt." (Guardian 24.7.07)

Man beobachtete viele Nebenwirkungen von Kosmetika, z. B. bei einigen Frauen Bartwuchs, wenn sie Kosmetika verwenden, die männliche Hormone enthalten. Sie gehören zu den 182 von der Regierung untersagten Mitteln. 933 Arten sind freigegeben. Die Stellvertretende Ministerin für Gesundheit und Soziales warnte Schwangere vor gefährlichen Gesichtscremes, denn sie könnten die Gesundheit des Ungeborenen gefährden. Andere Nebenwirkungen seien Beeinträchtigungen von u. a. Leber, Lunge, Nieren, Haut. Kosmetika könnten auch zu Krebs und Allergien führen. Bei nicht angekündigten Kontrollen habe man entdeckt, dass skrupellose Ladeninhaber verbotene Mittel ins Land schmuggelten. (DN 24.7.07)

Die Polizei beschlagnahmte in Tunduma am Grenzübergang nach Sambia 44 Kartons schädlicher Kosmetika im Wert von 3m/- TSh. Die Regierung lässt regelmäßig Kontrollen durchführen, unterstützt von der TFDA und der *Tanzania Revenue Authority*. (Guardian 11.8.07)

Was Dar-es-Salaamer Kinder sagen würden, wenn sie Präsident Kikwete trafen

Raycat (6): Ich würde sagen, er soll dafür sorgen, dass alle Schulkinder Milch bekommen.

Samwe (6): Ich würde ihn bitten, da wo ich wohne, die Wasserversorgung zu verbessern. Ich muss immer selbst Wasser holen, wenn ich mich waschen will.

Vincent (6): Ich würde ihm sagen, er soll den Ladenbesitzern befehlen, Spielsachen billiger zu verkaufen.

Nurdin (6): Ich würde ihm vorschlagen, dass die Regierung Schulbusse einführt.

Zulfa (6): Ich würde ihn bitten, mehr Schulen zu bauen.

Diane (6): Ich würde sagen, er soll in unserer Schule ein Schwimmbad bauen. Ich schwimme so gern.

Jaffary (6): Er sollte dafür sorgen, dass die Schulkinder nicht mit dem Stock geschlagen werden. Ich habe Angst, wenn ich sehe, wie Kinder in der Schule Prügel bekommen. (Guardian 07)

Kirchliche Nachrichten

Kleinere christliche Gruppen: *Faith and Mission Fellowship*: Nathaniel Sasali, früher Pfarrer der *Tanzania Assemblies of God* (TAG) in Dar-es-Salaam, gründete diese neue Kirche. Wegen Übertretung der Arbeitsmoral hatte man ihn entlassen, ihn, weil er die Fehler bereute, wieder aufgenommen, ihm aber sein bisheriges Amt trotz Bitten nicht wieder übertragen, doch erlaubt, außerhalb der TAG eine Kirche zu gründen. Sasali sagte, grundsätzlich sei niemand vollkommen. Aber man müsse bereuen und nicht mehr an das Vergangene denken. (Msema Kweli 2.12.07)

Full Gospel Bible Fellowship: Zakaria Kakobe, Leitender Bischof der Kirche der *Full Gospel Bible Fellowship*, verglich Gläubige, die nicht den Zehnten geben, mit Dieben. Er werde ihre Mitgliedschaft beenden, denn sie bestöhlen Gott, verdienten es nicht hier im Raum zu sein. "Geht, ich will euch absolut nicht sehen", sagte er. Wer den Zehnten nicht gibt, werde verflucht. Er erklärte: "Unsere Kirche ist zu klein geworden. Wir wollen sie abreißen und an dieser Stelle ein sechs- bis siebenstöckiges Gebäude errichten. 30.000 Menschen müssen darin Platz haben." (Msema Kweli 8.8.07)

Jehovas Zeugen: In Arusha, Moshi und Tanga war drei Wochen lang zu der dreitägigen Veranstaltung eingeladen worden. Viele versammelten sich in der *Genossenschaftsuniversität* in Moshi. Die Teilnehmenden hatten die Gelegenheit zu hören, wie andere von Christi Beispiel beeinflusst wurden. Zu den Höhepunkten gehörte eine Tauffeier und eine Theateraufführung mit biblischem Thema. (Arusha Times 25.8.07)

Jolejo: Im Tarime-Distrikt (Mara-Region) etablierte sich eine Religionsgemeinschaft, die verlangt, dass sich alle, die ihr beitreten wollen, die unteren Schneide- und Eckzähne ziehen lässt. In Kenia breitet sie sich seit 1993 aus. Sie beruft sich auf die Bibel, hat ca. 30.000 Gläubige. Eine Frau berichtete, sie sei beigetreten, weil sie wegen ihrer Krankheiten, die sie seit langer Zeit plagten, Hilfe durch Fürbitte suchte. Man bete nicht für sie, wenn sie sich die Zähne nicht ziehen ließe, habe man ihr erklärt. Die Zahnlücke sei ein Erkennungszeichen; Menschen, die diese unteren Zähne haben, glichen Ziegen. Bei der Taufe habe man ihr viel Wasser über Kopf und Füße gegossen. (Msema Kweli 14.10.07)

Prophetin Joyce Austin: In Dar-es-Salaam wachten Gläubige unterschiedlicher Konfessionen unter einem Neem-Baum und warteten darauf, dass Jesus herunterkommt und verschiedene Krankheiten, die sie plagten, heilt. Solche Gottesdienste finden seit 17 Jahren statt. Geleitet werden sie von der Prophetin Joyce Austin (71). Sie sagt, zu allen, die um 3 Uhr nachts da sind, komme Jesus durch diesen Baum herunter. Er sehe aus wie jemand, der einen weißen arabischen Mantel trägt. Sein Haupt werde von einer leuchtenden Wolke verhüllt. 1988-90 habe sie sich in ihrem Zimmer eingeschlossen, nichts gegessen, nichts getrunken. Seither schliefen sie und die, für die gebetet werden soll, unter dem 'Baum des Herrn', auch in der Regenzeit ohne nass zu werden. Im Parlament habe sie für die Sitzungen der Abgeordneten gebetet. (Msema Kweli 14.10.07)

Umoja wa Mitume: Die von Prophet Josephat Mwingira aus Dar-es-Salaam geleitete *Vereinigung der Propheten* erschütterte Arusha durch Zeichen und Wunder und die Verkündigung von Gottes Wort. Am Kongress der *Vereinigung* nahmen Tausende teil. Mehr als 100 Mitglieder unterschiedlicher Kirchen bekannten, sie seien Zauberer. Mwingira rief alle, bei denen HIV/AIDS festgestellt worden war, auf. Hunderte zeigten sich ohne alle Scheu, und man betete für sie. Ansprachen hielten neben Mwingira Prophet Nason Ngoy aus Arusha und die Apostel Damas Mukasa, Dodoma, Ayubu Msigwa, Mbeya und Nyarusi, Kibaha (Küsten-Region). (Msema Kweli 15.8.07)

Zion Temple Church: Burundis First Lady weihte im Industriegebiet von Arusha, wo die *Zion Temple Church* nun das Gelände der ehemaligen Kosmetikfabrik Alfi besitzt, ein hypermodernes zweistöckiges Gebäude ein. Es hat Platz für 3.000 Menschen, die Zentrale der Kirche, Ausbildungs- und Gesundheitseinrichtungen u. a. sind hier untergebracht. In Arusha allein gehören 500 Gläubige zu dieser Kirche, oft aber kommen 1.000 Leute zum Gottesdienst. John Shembusho, ehemals Bankier in Ruanda, kam als Übersetzer des *International Criminal Tribunal*

for Rwanda nach Arusha. Seine Ehefrau arbeitete für den UNDP, fühlte aber bald den Ruf, eine "ostafrikanische Mission zu beginnen". Sie ist nun die erste spirituelle Leiterin der Kirche. Die First Lady Burundis hatte sie bei Ansprachen kennen und schätzen gelernt. (Guardian 29.11.07; Arusha Times 1.12.07)

*

Amtsträger: Ernennungen, Einführungen: Papst Benedict XVI ernannte Pater Michael George Mabunga Msonganzila (51) zum Bischof der Musoma-Diözese. Msonganzila war Professor des *Peramiho Seminary*, dann Rechtsberater der *St Augustine University* Sein Vorgänger, Bischof Tetma Sambu, war verstorben. (DN 11.11.07; Catholic Information Service for Africa 13.11.07)

Weil Bischof Amadeus Msarikie in den Ruhestand ging, ernannte Papst Benedict XVI Issak Amani Massawe (56) zum Bischof der *Diözese von Moshi*. Er studierte in Ohio Erziehung und Seelsorge. Bis zu seiner Ernennung war er Gemeindepfarrer in Moshi.

62,4 % der 1.053.199 Einwohner der Diözese von Mo-shi sind Katholiken. Sie hat 52 Gemeinden, 121 Außenstationen in denen 161 Diözesanpriester, 204 Ordenspriester, 56 Brüder und 1.920 Ordensfrauen arbeiten. Sie hat drei Institute für die philosophischen und eines mit z. Zt. 83 Studenten für die theologischen Semester. (DN 22.11.07; Catholic Information Service for Africa 23.11.07)

Bischof Alex Malasusa wurde am 11.11.07 zum Leitenden Bischof der *Evang.-Luth. Kirche in Tansania* (ELCT) installiert. <Siehe Tans.-Inf. 12/07 S. 12> (Arusha Times 24.11.07)

Pfarrer Jacob Mameo ole Paulo wurde in Morogoro zum Bischof der *ELCT-Morogoro-Diözese* installiert. Er ist Nachfolger von Bischof Richard Kitale. Er war zurückgetreten. (Arusha Times 1.12.07)

Prof. Joseph Wilson Parsalaw (54) wurde zum Rektor der *Universität von Makumira*, einem Zweig der *Tumaini-Universität*, ernannt. 1997 erwarb er an der Friedrich Alexander Universität in Erlangen den Dokortitel. Seit 1999 war er Stellvertretender Direktor. Sein Vorgänger, Prof. Mwakagali, wird weiterhin in Makumira lehren. (Uhuru na Amani 3/07)

Bischof Nehemia Bomani wurde von einer einstürzenden Wand erschlagen, als er ein Haus inspizierte, in dem Renovierungsarbeiten durchgeführt wurden. Seit 2000 war er Bischof der *ELCT-Diözese im Osten des Viktoriasees* (Zentrale in Mwanza). (Arusha Times 10.11.07)

*

Amtsträger: Probleme: Gläubige der *Anglikanischen Kirche* der Ruvuma Synode fordern den unverzüglichen Rücktritt von Bischof Materus Kapinga. Er habe die Verfassung der Kirche missachtet, 13 Priester entlassen, weil sie mit der Mehrheit der Gläubigen gegen das unrechtmäßige Verhalten des Bischof geklagt hatten. Wie verlautet habe er Eigentum der Kirche zu persönlichem gemacht. Falls der Bischof nicht zum Rücktritt bereit sei, werde man ihn vor Gericht bringen. Es gibt nun zwei verfeindete Gruppen, eine gegen, die andere für den Bischof. (Guardian 29.10.07)

*

Kirche und Staat: Präsident Kikwete und seine Ehefrau besuchten erstmalig den Vatikan. Papst Benedict XVI lobte Tansania für sein harmonisches religiöses Klima. Kikwete berichtete, er habe den Papst zu einem Besuch eingeladen, "er hat die Einladung grundsätzlich angenommen." Kikwete lobte den Beitrag der katholischen Kirche zu Bildung und Gesundheitsdienst und für die Unterstützung des Friedens in der Region der Großen Seen durch die *Community of Saint' Egidio*. (DN 20.10.07; Guardian 20.10.07)

In Anerkennung seiner belegten Toleranz in Religionsfragen wurde Tansania ausersehen, bei einer *Interfaith Conference* in Italien den Vorsitz zu führen. Kikwete wird diese Aufgabe übernehmen. (DN 15.10.07)

In *St Teresa*, einer katholischen Kirche in Arusha, fand am 14. Okt., Julius Nyereres Todestag, eine Gebetsmesse für ihn statt. Sie wurde vom Bischof der Arusha-Diözese, Josephat Lebulu, gehalten. (Arusha Times 13.10.07)

*

Soziales Engagement: Unter der Teilnahme von 14 Gästen aus Altdorf wurden im Dorf Endalaha (Karatu-Distrikt, Arusha-Region) ein Pfarrhaus und ein Kindergarten eingeweiht. 52,3 % der Baukosten in Höhe von 15,3m/- TSh hatte das evang. Dekanat Altdorf gespendet, 47,7 % wurden von Gliedern der Karatu-Gemeinde (ELCT-Norddiözese) u. a. gegeben. Die partnerschaftliche Beziehung des Dekanats Karatu mit dem Dekanat Altdorf wird schon fast 30 Jahre gepflegt. Ihr sind kirchliche Gebäude, Ausbildung von Mitarbeitern, Transportmittel, das Leichenhaus des Karatu-Krankenhauses u. a. zu verdanken. (Arusha Times 15.9.07)

Eine Kirche der *Herrnhuter Brüdergemeine* in Mbeya soll versteigert werden, weil Schulden in Höhe von 80,93m/- TSh nicht bezahlt werden können. Die Kirche hatte für 67 Frauen der Gemeinde die Bürgschaft übernommen, damit sie für Kleinhandel und Kleinunternehmen einen Kredit von je 0,8m/TSh aufnehmen könnten. Jede Frau ist nun mit 1,2m/- TSh verschuldet. (Nipashe 20.9.07).

Die *ELCT-Diözese im Osten des Viktoriasees* errichtet in Nyakato ein Krankenhaus, in dem vor allem Schwangere und Kinder behandelt werden sollen. (Radio One Habari 22.9.07)

Unter der Schirmherrschaft der *Hilfsorganisation der Katholischen Diözese von Arusha* unterstützte *Carfod*, eine britische NGO, vier Dörfer des Ngorongoro-Distrikts (Arusha-Region). Sie verteilte Saatgut, Angora-Ziegenböcke und Milchvieh, renovierte Tauchbäder, finanzierte Jugendlichen landwirtschaftliche Seminare. (Arusha Times 22.9.07)

Die *ELCT-Ost- und Küsten-Diözese* plant, in Dar-es-Salaam eine Ausbildungsstätte für mehr als 200 Behinderte zu errichten, damit sie eine Ausbildung erhalten und ihren Lebensunterhalt verdienen können. Die Kosten werden von Spendern im In- und Ausland getragen.

Die Diözese hilft der Schule in Mtoni (Dar-es-Salaam), in der 67 geistig behinderte Kinder unterrichtet werden, sie übernimmt die Lebensmittel- und die Stromkosten.

Für 300 Waisen baut sie in Dar-es-Salaam das *Sowise Orphanage Centre*. Sie hofft, dass bei Benefizveranstaltungen reichlich gespendet wird. 2005 gingen 11m/- TSh ein, 2006 95m/- TSh. Der Vorsitzende des *Planungs- und Wirtschaftskomitees* der Diözese sagte, in Bagamoyo plane man ein neues Ausbildungszentrum, das Geld abwirft für die Unterstützung von Witwen und Waisen und andere soziale und Entwicklungsunternehmen. (Guardian 25.10.07; Msema Kweli 23.9.07)

Bethania Home, eine 2003 gegründete Einrichtung der Kirche der *Herrnhuter Brüdergemeine*, kümmert sich um Kinder in der Rukwa-Region, die in schwierigen Verhältnissen leben. 95 Kinder, die jahrelang auf der Straße gelebt hatten, konnten zu ihren Familien zurückkehren. Die Regierung müsse Maßnahmen ergreifen gegen Eltern, deren Kinder dann wieder auf der Straße leben, sagte der Leiter des Heims. 34 dem Schulalter entwachsene Kinder, konnten die Schule im Rahmen des MEMKWA-Plans besuchen. 70 % der Kosten übernimmt eine dänische Organisation. (Guardian 6.10.07)

Präsident Kikwete weihte mehrere Projekte der *ELCT-Diözese in der Arusha-Region* ein, eine Sekundarschule für Waisen und arme Kinder, ein Hotel und ein Überweisungskrankenhaus. Geplant ist eine Fachklinik für Krebsbehandlung; bisher gibt es in Tansania nur eine einzige. Kikwete lobte die gute Arbeit der Diözese und versprach Kooperation der Regierung mit allen Einrichtungen der Religionsgemeinschaften, die Entwicklungsprojekte durchführen. (Msema Kweli 14.10.07)

Die NGO *Pan Christian Women Alliance* (PACWA) spendete für die Sekundarschulen Dar-es-Salaams 1.680 Bibeln im Wert von 13,4m/- TSh. PACWA, ein Verband aller Christinnen Afrikas, vor 16 Jahren gegründet, will die Gesellschaft mit Hilfe der Frauen dazu bringen, törichte Sitten aufzugeben. Sie bietet auch Eheseminare und Evangelisationstreffen an und Unterricht in Handarbeit, der aus der Armut heraushelfen soll. (Msema Kweli 28.10.07)

*

Kirchengebäude: Für den Bau einer Kirche der *ELCT-Diözese in der Arusha-Region* am Stadtrand von Arusha wurden bei einer Veranstaltung 50m/- TSh gegeben, 22,5m/- TSh davon von Reginald Mengi. Bischof Thomas Laiser sagte: "Wenn die Leute Bungalows für sich selbst bauen können, schaffen sie es auch, eine Kirche zu errichten, wenn sie sich zusammentun." Es beeindruckte ihn, dass die Gottesdienstbesucher dieser Diözese mit eigenen Händen Kirchen bauen. Die Kirche hat Platz für 800 Menschen, sie enthält fünf Büros und einen Raum für den Kirchenvorstand. (Guardian 6.10.07; Msema Kweli 15.8.07)

*

Strukturfragen: Die Mitglieder der Synode der ELCT versammelten sich, um Verfassungsänderungen zu beraten. Man beschloss, bei der Wahl des Leitenden Bischofs der ELCT müssen drei Kandidaten vorgeschlagen werden. Wer Zweidrittel der Stimmen erhält, wird Leitender Bischof. Wird eine Zweidrittelmehrheit auch nach drei Wahlgängen nicht erreicht, wird der Kandidat mit den meisten Stimmen ernannt. (Uhuru na Amani 3/07)

*

Zu ethischem Verhalten: Der katholische Bischof Method Kilaini rief die tansanische Gesellschaft auf, die Homosexualität anzuprangern und die Kinder unter allen Umständen vor ihr zu schützen. Sie sei ein Skandal. "Wir sind froh, dass die meisten afrikanischen Kirchenführer sie verurteilen, manche sich sogar weigerten, Geld aus Ländern anzunehmen, die diese akzeptieren."

Er sagte: "Unser Präsident hat Visionen, aber seine Minister verstehen sie nicht. Anscheinend rennen nur er und der Premierminister herum." Er lobte, es sei ermutigend, dass die meisten vielbeschäftigten Menschen Wert auf Gottesdienste legen und bei religiösen Repräsentanten Rat suchen.

Die Beziehungen zwischen den Religionsgemeinschaften Tansanias nannte er ausgezeichnet. Das geplante AIDS-Gesetz werde von der röm.-kath. Kirche nicht unterstützt, wenn es Kondome empfiehlt, ungeachtet event. Sanktionen, betonte er. Kondome seien nicht nur tabu sondern bedeuteten Mord. (Guardian 25.12.07)

*

Veranstaltungen: Die Verantwortlichen der Erwe-ckungsbewegung der katholischen Kirche, *Karismatiki Katoliki* genannt, beschlossen, nach dem alljährlichen 'Kongress des Heiligen Geistes' in Dar-es-Salaam Veranstaltungen in den südlichen Regionen und in den Regionen Dodoma, Iringa und Kilimanjaro zu organisieren. Beim letzten Treffen sagte einer der Prediger, wenn jemand Geld liebt, am Sonntag zur Arbeit statt in die Kirche geht, sei das nichts Anderes, als den Satan anzubeten. Unter den Rednern waren auch Prediger aus Kenia, Uganda und den USA. (Msema Kweli 15.8.07)

Bei einem Evangeliums-Musikfest in Arusha zu dem Tausende Gläubige unterschiedlicher christlicher Konfession und andere kamen, wurde die Musik-CD 'Verstecke mich' der bekannten Dar-es-Salaamer Sängerin Flora Mbasha vorgestellt. Sie will das Evangelium zu den Menschen bringen, vor allem zu den Jugendlichen auf den Straßen. Gleichzeitig möchte sie Waisenkindern helfen, "damit sie sehen, dass sie ein Teil der Gesellschaft sind, dem man Liebe entgegenbringen muss". (Msema Kweli 15.8.07)

Der Direktor der *Africa for Jesus Campaign* sagte, bei der geplanten dreitägigen Gebetsveranstaltung werde es um Probleme Afrikas, um Armut, Unterernährung, um HIV/AIDS u. a. gehen. Man werde auch eine Prozession durch Dar-es-Salaam machen. Die Gebete sollten eine Kultur der Liebe unter afrikanischen Menschen pflegen und entwickeln. "In Äthiopien hatten wir ähnliche Gebetstreffen. Die *Africa for Jesus Campaign* startete 1993 mit geringer Teilnahme, wurde aber immer bekannter, weil sich viele Gruppen anschlossen. (Guardian 18.7.07)

Die *Ndanda Missionsbenediktinerinnen* aus Tutzing feierten den 100. Jahrestag ihrer Arbeit in den südlichen Regionen. Schwester Brigitta Schnell sagte, sie würden alles tun, um den Tansaniern zu zeigen, dass ihre Arbeit Teil der tansanischen Geschichte ist. In Pugu, Mikukuyumbu, in der St. Josephs Kathedrale in Dar-es-Salaam, in Nyangao und dann in Ndanda habe sich Wichtiges ereignet, berichtete sie. (DN 20.8.07)

